



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 13.

Sonnabend den 27. März 1830.

Glück im Unglück.

Länger kann ich's nicht verschweigen: Ich bin der glücklichste der Männer, seitdem ich unglücklich bin. — Meine Gattin hielt Equipage; ich konnte sie fast keinen Augenblick sehen; sie war stets außer dem Hause. Die Gerichtsdienere haben sich ihres Fuhrwesens bemächtigt, und jetzt bleibt sie hübsch in ihrer Wohnung. — Jedes von uns hatte sein eignes Zimmer, und es war sehr selten, wenn Eins zum Andern kam, sich guten Abend zu wünschen. Jetzt, da der ganze Hausrath verkauft ist, mit Ausnahme eines Bettes, eines Tisches und zweier Stühle, schlafen wir traulich beisammen. — Meine Frau war im Betracht der Küche höchst empfindlich; nie war etwas nach ihrem Geschmack. Dnerachtet eines großen Aufwands, den wir für die Tafel machten, aßen wir doch wenig; unsre Gesellschaft aß für uns, und wir hatten Freunde von allen Sorten, die uns zur Stunde des Mittagmahls

befuchten, und bei uns dick und fett wurden, während wir abmagerten und schmachteten. Doch jetzt, wird man es wohl glauben? kocht meine Frau selbst unsere Speisen, und sie sind unübertrefflich; sie bereitet Ragouts, die jene unserer Garföche hundertfach aufwiegen, und sie, die sonst alles zu tabeln wußte, liefert jetzt Gerichte, an denen nichts zu tabeln ist. Sie ist gefest, mit sich in Ordnung, ist sorgfältig; sie überzählt die Hemden, die uns bleiben, wenn sie die schwarzen der Wäscherin mitgiebt; sie dankt mir sogar für den Muth, den ich in der Widerwärtigkeit zeige, meine Gemüthlichkeit rühmt sie und spricht, daß sie mich gar nicht mehr kenne! Und wirklich hatten wir uns auch vor der Heirath wenige Mühe gegeben, uns kennen zu lernen. Jetzt studiren wir einander aus; wir wägen unsre gegenseitigen Verdienste und sind bezaubert eins vom andern. — Ich kränkelte oft und hatte einen Arzt, der kaum von mir wich. Er war mir Rathgeber bei der Wahl meiner Speisen

und meiner Weine, und so zärtlich für mich besorgt, daß er sehr liebte und mit Wohlgefallen verzehrte, was er mir zu lieben anrieth. Wir hielten lange Mahlzeiten zusammen; er trank viel auf meine Gesundheit, und jedesmal sah ich ihn dann mit neidischen Augen an. Seitdem mir das Geld fehlt, hat mich der Menschenfreund ganz aufgegeben. Sobald er die Abspänder an meiner Thüre bemerkte, fühlte er noch einmal an meinen Puls, und zog daraus den Schluß: ich sey vollkommen genesen. Er hat mich verlassen, ohne mir nur zu sagen, ob ich noch Fieber habe; aber seit diesem Zeitpunkte rinnt auch neue Lebenskraft durch meine Adern; meine vorige Stärke ist zurückgekehrt, und ich fürchte nichts mehr, weder Sicht noch Schnupfen. — Während meiner Glückszeit hatte ich eine abscheu-

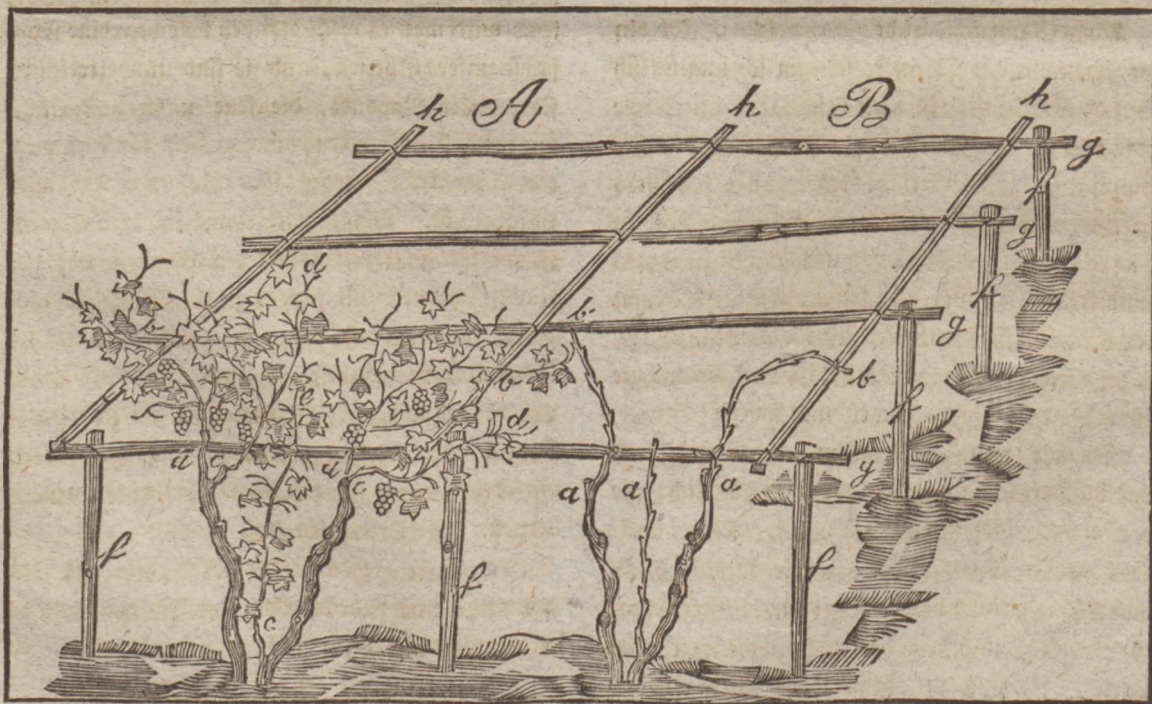
liche Furcht vor Unglück. Das Unglück kam, und ich finde, daß es auch seine Reize hat! Ich bin frei und fürchte mich nicht mehr vor Dieben. Von allen Kostbarkeiten meiner Frau blieb ihr nichts übrig, als ihr Trauring. Mit einem Wort: Wir sind arm wie Hiob, aber glücklich wie die Engel.

Ueber den Weinbau.

(Fortsetzung.)

2. K a m m e r n.

Diese Benennung giebt man den Geländern, die in vier Seiten zusammen gestellt, ein Dach bilden, das einer flachen Hütte oder Kammer gleicht. Selbige ist hier



abgebildet. Fünf Fuß lange Pfähle werden 4 Fuß von einander eingesezt, so daß sie 3 bis $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch über der Erde zu stehen kommen. An diese werden 16 Fuß lange Seitenlatten *g* und 14 Fuß lange Querlatten *h* mit Weidenruthen befestigt. An diese Kammern werden die Weinstöcke 3 bis $3\frac{1}{2}$ Fuß von einander entfernt gepflanzt und ihre Zweige über das flache Dach hingezogen. Hier ist ein Herbststock *A* und ein Frühlingsstock *B* dargestellt. Bei jenem sind von *a* bis an die Erde Schenkel, *a b* Bogreben, *c* Zapfen, *d* Ruthen, die im Frühlinge zu Bogreben auf 8 bis 10 Augen geschnitten werden, und *e* Ruthe, welche im Frühjahr zu einem neuen Schenkel geschnitten wird.

Am Frühlingsstock sind *a* die Schenkel, *b* die Bogreben.

Diese Erziehungsart des Weinstocks ist sehr alt, und kommt an der Bergstraße von Leimen bis Weinheim vor. Die Weinstöcke an den Kammern fordern eine gute Düngung. Wird diese verabsäumt, so kommen selbige, besonders in trockenen Sommern oder kalten Wintern, so zurück, daß es schwierig ist, sie wieder in guten Stand zu sehen. Im Allgemeinen ist die Dauer eines Stocks an den Kammern, nach Maaßgabe der Beschaffenheit des Bodens und der Pflege, auf 25 bis 30 Jahre anzunehmen.

Schon eine oberflächliche Betrachtung zeigt, daß diese Behandlungsart des Weinstocks nicht zu empfehlen ist. Nicht nur dem Boden, sondern auch den Trauben wird durch eine Laubdecke die Sonne entzogen, und es können daher nur in trockenen Sommern und bei günstigem Herbstwetter die Weinfrüchte an den Kammern vollkommene Reife

erlangen, und ein vorzügliches Gewächs liefern. Ueberdem ist diese Bauart die kostspieligste im Rheinthale. Man ist daher bemüht, in Volksschriften auf ein zweckmäßiges Gebahren, auf das Erziehen der Weinstöcke an Pfählen oder Spalieren, hinzuweisen, und den Winzer zc. zu ermahnen, von dem Kammerbau abzugehen; aber es geht dort wie an andern Orten: die Leute schütteln zu der neuen Lehre den Kopf und meinen, die Alten wären ja auch keine Narren gewesen; hätten sie nicht gewußt, daß der Kammerbau der bessere sey, so würden sie ihn nicht eingeführt haben. Es wird daher wohl noch manches Jahr vergehen, ehe die Vorliebe für diese unzuweckmäßige Weinbaumethode an der Bergstraße sich verliert.

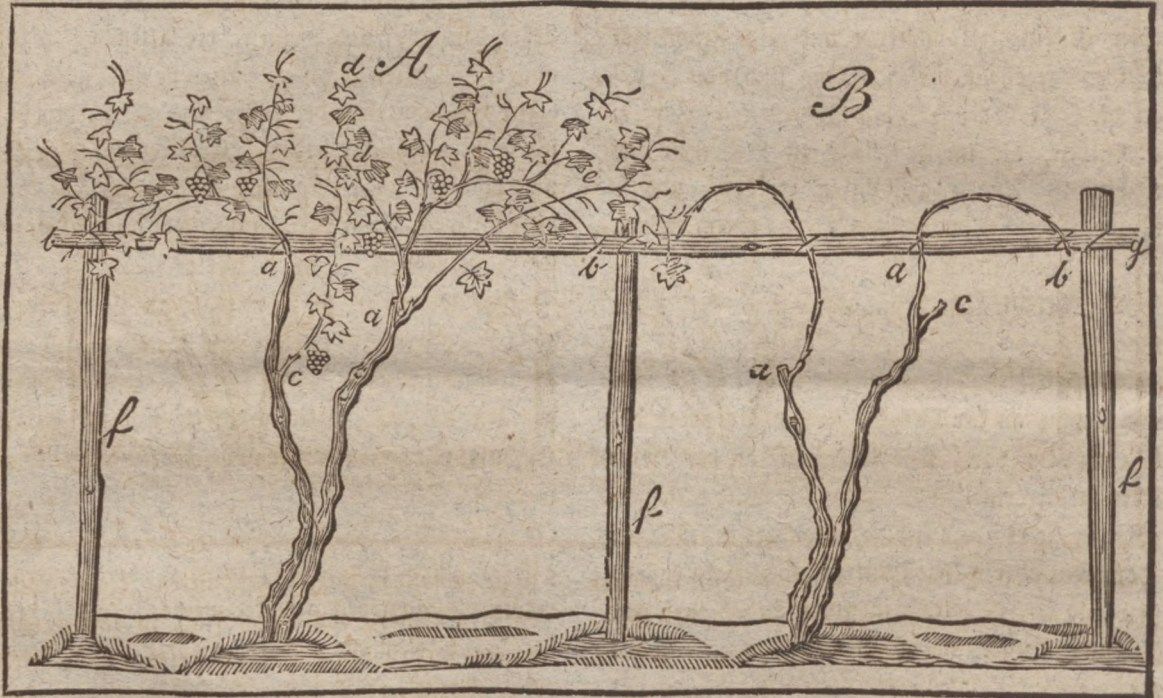
Die Edenkober Erziehungsart zu Edenkoben, Rhodt, Edesheim und andern Orten am obern Haardtgebirge unterscheidet sich von der eben angegebenen dadurch, daß die Stöcke nur auf einen Schenkel mit zwei Bogreben und Zapfen geschnitten werden. Die Stöcke stehen vier Fuß von einander, die Querlatten werden fünf Fuß von einander gelegt. Der Länge nach kommen drei Latten, woran die Bogreben geheftet werden, so daß der Raum zwischen den Latten, die der Länge nach gelegt werden, fast ganz frei bleibt, damit die Sonne den Boden bescheinen und erwärmen kann. Um dies zu befördern, werden gegen den Herbst alle Ruthen, die den Raum bedecken, längs den Latten hin abgeschnitten, wodurch dann in den Kammern beträchtliche Lücken entstehen.

Angemessener ist dies Verfahren allerdings, als das vorher beschriebene; doch empfehlenswerth ist es ebenfalls nicht.

3. Rahmen.

Von diesem giebt es drei Arten: hohe, niedere und Doppel-Rahmen. Es werden in grader Linie Pfähle in die Erde gegraben, und auf diese eine 14 bis 16 Fuß lange Latte gebunden. Stehen die Pfähle 3 bis 3½ Fuß über der Erde, so heißt dies ein hoher Rahmen; sind sie nur 1½ bis

2 Fuß hoch, so nennt man dies einen niedern Rahmen; ist außer der Latte, die an den Köpfen der Pfähle befestigt ist, noch in der Mitte eine Latte angebracht, (einem Lattenzaun ähnlich) so nennt der Winzer dies einen Doppel-Rahmen. Die hohen Rahmen



sind am obern Haardtgebirge, oberhalb Neustadt, in der Gegend von Wiesloch, Nußloch u. eingeführt. Die Latte *g* wird in einen Einschnitt der Pfähle *f* eingefügt; mitunter haben diese Pfähle Gabeln, in welche die Latte eingelegt wird. Diese Rahmen stehen in Linien, die von einander 4 Fuß entfernt sind. Hier ist wieder ein Herbst- und ein Frühlingsstock vorgestellt. Jener *A* hat zwei Schenkel *a*, wovon die Bogreben *b*, der Zapfen *c*

und die Ruthen *a* sich befinden. Der Frühlingsstock *B* hat die Schenkel *a*, die Bogreben *b* und den Zapfen *c*.

Diese Methode ist eine Modification der Kammern, indem die Querlatten weggelassen sind; sonst ist die Höhe der Pfähle, die Länge der Latten, die Entfernung der Stöcke von einander, die Höhe der Schenkel und der Schnitt eben so, als dies bei den Kammern üblich ist. Einfacher und zweckmäßiger

als jene ist diese Bauart allerdings, aber dennoch ist sie keinesweges empfehlungswerth, und man ist bemüht, wiewohl bis jetzt vergebens, die Winzer

zur Abschaffung derselben zu bewegen. Dagegen werden die niedern Rahmen,



die am untern Haardtgebirge, zum Theil auch an der Bergstraße, z. B. bei Weinheim und Wiesloch, eingeführt sind, empfohlen. Von diesen werden die vorzüglichern Haardtgebirgsweine, die Forster, Deidesheimer, Rüppertsberger, Ungsteiner u., gewonnen. Die Pfähle e sind nur $1\frac{1}{2}$ bis höchstens 2 Fuß hoch; die Latte f ist ebenfalls 16 Fuß lang. Diese Rahmen stehen in Reihen von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Fuß von einander entfernt, und die Stöcke stehen 3 Fuß auseinander. Mehrentheils haben diese 3 Schenkel, die hier am Herbststöcke A mit a bezeichnet sind. Die Zapfen b werden auf 2 bis 4 Augen geschnitten. Die fruchtbaren Ruthen c werden im Früh-

linge zu solchen Zapfen geschnitten; die unfruchtbaren a dienen, um etwas Holz zu ziehen, und werden im Frühling auf 1 oder 2 Augen geschnitten. Der Frühlingsstock B hat an den Schenkeln a die fruchttragenden Zapfen b, die unfruchtbaren c und den neuen Schenkel d. Sollen Bogreben gezogen werden, so schneidet man 2 Schenkel auf 6 bis 8 Augen, der dritte, schwächste Schenkel wird als Zapfen abgestutzt. Gewöhnlich baut man auf diese Art den Traminer.

(Wird fortgesetzt.)

Suum cuique! —

(Eingesandt.)

Willst Du, Freund Criticus, des Schwachen Kraft
censiren,

So fange damit an, die eigne zu tariren! —

Und findest Du alsdann, daß eigne Dir gebricht,

So stelle nicht sogleich die fremde an das Licht.

Bescheidenheit nur ist's, was Künstlers Werth
erhöht, —

Wenn er, — vorausgesetzt, — den Werth der
Kunst versteht.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

M a i l a n d.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 100 Klaftern Kieferholz aus dem Panscher Forstrevier zur städtischen Ziegelei, soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin auf Dienstag den 30. März d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause an, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Grünberg den 21. März 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr Jeremias Thonke will eine Bürger-Wiese hinter Krampe an der kalten Bach, und eine dergleichen Wiese hinter der Fejurke an der Polnischkepler Grenze liegend, verkaufen. Wenn hiesige Bürger diese Wiesen kaufen wollen, so können sie sich binnen 4 Wochen a Dato bei uns melden, sonst erfolgt der Verkauf dieser Wiesen aufs platte Land.

Grünberg den 25. März 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 29. d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen im Rohrbusche unweit der Pritztager Straße

1) 51 Klaftern Kiefern Leibholz, und

2) 26 Schock Kiefern Reisig,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden dazu ergebenst eingeladen.

Grünberg den 25. März 1830.

Das katholische Kirchen-Collegium.

A u c t i o n.

Künftigen Montag den 29. März Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem hiesigen Landhause meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden:

2 Pock- und 1 Spinn-Maschine; neue musikalische Instrumente, bestehend in Violinen, Gitarren, Clarinetten, Flöten, Trompeten, 1 Chello, 1 Signalhorn, Violin-Bogen- und Wirbeln ic.; auch Kleider, Wäsche und Hausgeräth ic.

Grünberg den 25. März 1830.

N i c k e l s.

Privat = Anzeigen.

Birken- und Erlen-Pflanzen sind beim Dominium Külpenau zu verkaufen.

Külpenau den 24. März 1830.

N e u m a n n.

Theater = Anzeige.

Dienstag den 30. März 1830. Zum Besten der Unterzeichneten: Die Soldaten oder Lohn und Strafe, Original-Lustspiel in 5 Abtheilungen von Aresto. Wir geben uns die Ehre, ein hochgeehrtes Publikum zu dieser Vorstellung ergebenst einzuladen.

Albert und Franziska Spahn.

In meinem Garten sind Kunkelrüben zu verkaufen.

Landrathin v. Nickisch.

Das Wohnhaus im Kirchen-Bezirk No. 34., der verehelichten Oberjäger Mathias gehörig, soll entweder mit der Baustelle, oder zum Abreißen verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, die näheren Bedingungen bey August Seydell, Rathhaus-Bezirk No. 20. zu erfragen.

Grünberg den 20. März 1830.

Bekanntmachung.

Anfang künftigen Monats wird die hiesige Badeanstalt für dieses Jahr wiederum eröffnet. Diejenigen Personen, welche russische Dampfbäder zu nehmen geneigt seyn möchten, wollen sich gefälligst wegen Bestimmung des Tages und der Stunde an Unterzeichneten wenden. Wannenbäder jeglicher Art werden zu jeder Zeit, bei kühlem Wetter in geheizten Badezimmern, verabreicht. Die Preise sind aufs billigste gestellt, und in der Anstalt selbst einzusehen.

Grünberg den 24. März 1830.

E. G. Seydel.

Abgaben zur zweiten Schlesischen Gebirgsbleiche nehme ich bis spätestens Dienstag den 20. April an. Es sind mir auch in den Jahren 1827, 1828 u. 1829 von Mehreren Bleichscheine vorbehalten worden, weshalb ich diese, da niemand mehr Leinen oder Garn aus den verflossenen Jahren von mir zu fordern hat, gänzlich für ungültig erkläre und fest bestimme, daß ich keine gebleichte Waare ohne Abgabe des Scheins fernerhin zurückgeben kann.

Grünberg den 26. März 1830.

E. L. Becker.

Neue Messiner Citronen, Klippfisch, Elbinger Bricken, Mandeln in Schaalen, Braunschweiger Wurst, Schweizer Käse, nebst gewässertem Stockfisch, empfiehlt

E. F. Citner beim gr. Baum.

Ein schöner Burbaum zum Versetzen ist zu verkaufen bei

Wilhelm Winter.

Eine große Auswahl seidener Herren-Hüte, für Kinder zur Einsegnung passend, von 1 Rthlr. pro Stück an, und Sommer-Mützen nach der neuesten Fagon sehr elegant gearbeitet, empfiehlt

H. Fels vorm Oberthore.

Wer einen Fleck gutes Kartoffel-Land, circa 40 bis 50 Beete, nicht zu weit von der Stadt gelegen, zu vermietthen hat, melde sich in der hiesigen Buchdruckerey.

Einen Acker-Fleck an der Polnisch-Kesler Straße bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen

Wittwe Jäschke.

Eine Quantität gute, gestählte Niederländische Spillen auf Feinspinn-Maschinen, hat in Commission erhalten, und empfiehlt solche

J. H. Winter.

Ein junger Mensch, welcher im Schreiben geübt ist, wünscht eine Anstellung zu erhalten. Derselbe wird in hiesiger Buchdruckerei nachgewiesen.

Fette Limburger Käse empfing

E. L. Becker.

Es wird entweder ein hübscher Dachs, noch lieber aber ein Pudel, zu kaufen verlangt; von wem? sagt man in der Buchdruckerei.

Wein-Kusschank bei:

August Eßner in der Mittelgasse, 1828r.
Wittwe Gutsche in der Hintergasse, 1827r.
Traugott Heller hinterm Grünbaum, 1828r.
Schuhmacher Kolghorn am Oberthore, 1828r.
Gottlob Derlig in der Lawalder Gasse, 1827r.
Conrad am Holzmarkt, 1828r., 4 Sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Judica. Vormittagspredigt: Herr
Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Kirchliche Nachrichten.

G e b o r n e.

Den 3. März: Königl. Regierungs-Conducteur
Johann Vertraugott Brieger eine Tochter, Ida
Adelheid Bertha.

Den 5. Fleischhauer-Meister Karl Friedrich
Angermann ein Sohn, Karl Rudolph.

Den 13. Schlosser-Meister Karl August Hirthe
ein Sohn, Johann Karl.

Den 15. Bäcker-Meister Wilhelm Gottlieb
Mahlendorff ein Sohn, August Ernst.

Den 16. Maurerges. Johann Gottlob Keller
ein Sohn, Johann Gottlob Adolph.

Den 17. Tuchmacher-Meister Gottfried Hübner
eine Tochter, Ottilie Emma.

Den 19. Tuchfabrikant Johann Augustin Lange
ein Sohn, Johann Julius Theodor. — Schneider
Franz Frenzel in Drentkau ein Sohn, Franz

Joseph. — Tuchschneider-Meister Friedrich Gottlob
Schwarzschulz eine Tochter, Auguste Karoline.

Den 20. Zimmerges. Andreas Theurling eine
Tochter, Johanne Emilie Hedwig. — Tuchmacher-
Meister Johann Gottlieb Diefsch eine todte Tochter.

Den 21. Einwohner Johann Gottlieb Helm-
holz in Sawade eine Tochter, Anna Elisabeth.

G e s t o r b e n e.

Den 18. März: Tagelöhner Johann Schmeller
Chefrau, Johanna Regina geb. Weise, 39 Jahr,
(Schlagfluß.)

Den 20. Verst. Gastwirth Samuel Gottfried
Rothe Sohn, Sam. Traugott, 49 Jahr 11 Monat,
(Abzehrung.)

Den 21. Bauer Johann George Scheibner in
Rühnau Sohn, Johann George, 1 Monat 14 Tage,
(Krämpfe.)

Den 22. Tuchmacher-Meister Friedrich Wilhelm
Winderlich Sohn, Ernst Moritz, 8 Monat 4 Tage,
(Krämpfe.)

Den 23. Tuchschneider-Meister Wilhelm August
Schwarzschulz Chefrau, Henriette Ernestine geb.
Bräunig, 23 Jahr 5 Monat 6 Tage, (Nervenz-
schlag.) — Lohgerber-Meister Dominicus Richter
Sohn, Karl Robert, 9 Monat 5 Tage, (Krämpfe.)

Den 24. Sattler-Meister Karl Eduard Hentschel
Sohn, Karl Herrmann, 8 Wochen, (Krämpfe.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 22. März 1830.		H ö c h s t e r P r e i s .			M i t t l e r P r e i s .			G e r i n g s t e r P r e i s .		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	2	—	1	27	6	1	22	6
Roggen . . .	" "	1	3	9	1	3	2	1	2	6
Gerste, große . . .	" "	1	5	—	1	3	6	1	2	—
" kleine . . .	" "	1	—	—	—	29	—	—	28	—
Hafer . . .	" "	—	24	—	—	22	—	—	20	—
Erbfen . . .	" "	1	10	—	1	7	6	1	5	—
Hirse . . .	" "	1	15	—	1	13	9	1	12	6
Heu . . .	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh . . .	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.